

Veranstaltungen

Agrarpolitischer Fröhschoppen

MAULBRONN-ZAISERSWEIHER (pm). Der Agrarpolitische Fröhschoppen der Arbeitsgemeinschaft „Bäuerliche Landwirtschaft“ zur EU-Agrarreform 2013 beginnt am morgigen Sonntag um 11 Uhr auf dem Schülenswaldhof in Zaisersweiher. Es referiert Friedrich Wilhelm Graefe zu Baringdorf, Bundesvorsitzender der AbL und langjähriges Mitglied des EU-Parlaments zu dem Thema „Zukunftsmodell Bäuerliche Landwirtschaft – sozial, umweltverträglich, nachhaltig und fair“. Eine Diskussion schließt sich an. Die Veranstaltung mit Live-Musik ist bewirtet und kostet keinen Eintritt. Zur Eröffnung spricht Anneliese Schmech, Vorsitzende der AbL Baden-Württemberg. Um 14.30 Uhr steht eine Hofführung auf dem Programm.

Ausstellungen beleuchten die 50er

PFORZHEIM (pm). Heute um 18 Uhr wird das „Fünfziger-Jahre-Kulturfestival“ mit gleich zwei Ausstellungen im Reuchlinhaus eröffnet: „Alltag und Ambiente – Zeitgenössische Kunst reflektiert die 1950er Jahre“ (in den Räumen des Kunstvereins) und die Fotoschau „Aufbruch – Pforzheimer Szenen“ (Galerie zum Hof). Bereits seit Mitte September ist die Ausstellung „Zu Petticoat und Wespentaille“ im Schmuckmuseum im Reuchlinhaus zu sehen. Oberbürgermeister Hager wird ein Grußwort sprechen. Inhaltliche Einführungen gibt es von Kulturreferentin Isabel Greschat und Bettina Schönfelder vom Kunstverein Pforzheim. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Theater Pforzheim.

„Kleinstes Festival der Welt“ zugunsten der Aids-Hilfe

PFORZHEIM (pm). Musik, Kunst, Theater und Unterhaltung auf nur vier Quadratmetern: Diese Kombination bietet morgen von 13 bis 19 Uhr das „Festival in der Vitrine“ in der Pforzheimer Nordstadt-Unterführung, das die Veranstalter von der Aids-Hilfe Pforzheim als das kleinste Festival der Welt ankündigt. Das Programm gestalten vier Bands, Schauspieler, Literaten, darüber hinaus gibt es eine Fotoausstellung zu sehen.

Aussichtslose Freundschaft zwischen Wolf und Schaf

KNITTLINGEN (pm). Die Stadt Knittlingen präsentiert am Freitag, 15. Oktober, um 15 Uhr im Steinhaus die Kindertheatervorstellung „Ein Schaf fürs Leben“ von Maritgen Matter. In dem Stück, das für Kinder ab sechs Jahren geeignet ist, begeben sich Wolf und Schaf auf eine skurrile Reise durch die Nacht, in der eine außergewöhnliche, wenn auch aussichtslose, Freundschaft entsteht. Karten gibt es nur im Vorverkauf im Faust-Museum (Telefon 07043/9506922) und im Faust-Archiv (07043/951610).

Herbstcafé der Landfrauen

KNITTLINGEN (pm). Die Knittlinger Landfrauen veranstalten am morgigen Sonntag, 10. Oktober, ihr Herbstcafé in der Historischen Kelter in der Marktstraße. Beginn ist um 14 Uhr.

Rund um Knittlingen wandern

KNITTLINGEN (kk). Die Weissachtal-Wanderer richten in Knittlingen ihren 23. Internationalen Volkswandertag aus. Heute und morgen werden Strecken von sechs, zehn und 20 Kilometern Länge angeboten. Start- und Zielpunkt ist das Sportgelände an der Festhalle. Zielabschluss ist an beiden Tagen um 17 Uhr. Die Wanderer erwartet eine reichhaltige Bewirtung. Jeder Teilnehmer mit gültiger Startkarte erhält unterwegs sowie an Start und Ziel kostenlos Tee.

Ina Boo zu Gast im Musicpark Live

MAULBRONN (pm). Die Gitarristin und Sängerin Ina Boo ist heute Abend von 20.30 Uhr an zu Gast im Maulbronn im Musicpark Live. Sie trägt Titel von Melissa Etheridge, Tracy Chapman, Alanis Morissette und eigene Lieder vor.

BEILAGENHINWEIS

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der nachstehenden Firma bei:

- **MGV-CHÖRE MÜHLACKER** (Teilbelegung)

„Hingucken, wo andere wegschauen“

Dr. Thomas Brotzler, Psychotherapeut und künstlerischer Fotograf aus Dürrmenz

Dr. Thomas Brotzler ist in Dürrmenz niedergelassener Psychiater und Psychotherapeut. Im Nebenberuf fotografiert er – und das mit großem Erfolg. Bis zum 10. November sind seine ausdrucksstarken Aufnahmen im Mehrgenerationenhaus im Seniorenzentrum St. Franziskus in Mühlacker zu sehen. Dass es zwischen Psychotherapie und Fotografie Überschneidungen gibt, macht der 48-jährige im Interview mit dem Mühlacker Tagblatt deutlich.

Herr Dr. Brotzler, Sie sind Psychiater und Psychotherapeut, betätigen sich aber auch als Streetfotograf, ist das nur ein Hobby oder ein zweiter Beruf?

Das Fotografieren ist mittlerweile tatsächlich zu meinem zweiten Beruf geworden. Die Vermarktung meiner Arbeiten erfolgt über unsere Agentur „WEB PRO MEDICO Webdesign und Fotografie“.

Wie sind Sie als Mediziner zu Ihrer künstlerischen Tätigkeit gekommen?

Schon von meiner Jugend an habe ich mich mit Malerei und Druckgrafik beschäftigt. Deshalb wollte ich eigentlich auch Kunst studieren. Doch dann obsiegte bei der Ausbildungswahl die Vernunftstimme zugunsten eines Medizinstudiums über die Herzensstimme eines zunächst angestrebten Kunststudiums. Nach dem Abschluss der Facharzt- und Therapieausbildung 1997 und der Niederlassung als Psychiater und Psychotherapeut 1999 in Pforzheim und ein Jahr später in Mühlacker flammte bei mir aber der kreative Ausdruckswunsch wieder auf, und so ergab sich eine Rückkehr zu den künstlerischen Wurzeln.

Und warum gerade die Fotografie?

Weil ich schon in meiner Jugend erste Erfahrungen mit damals noch analoger Ausrüstung und Dunkelkammer gesammelt hatte und meine spätere Tätigkeit in der von mir mitbegründeten Internetagentur für Heilberufe auch die Gebrauchsfotografie mit der Abbildung von Praxisinhabern und -einrichtungen beinhaltete.

Was Sie neben Landschaftsbildern machen, heißt Streetfotografie. Was kann man sich darunter vorstellen?

Streetfotografie ist ein neudeutscher Begriff und bedeutet etwa „spontane Straßenporträts“. Dabei geht es nicht um gestellte oder inszenierte Motive, sondern um ein Nachspüren des Lebens auf der Straße sowie der sich dort abspielenden Szenen.

Der Titel Ihrer Ausstellung im Mehrgenerationenhaus des Mühlacker Altenzentrums St. Franziskus lautet „Ganz nah und doch so fern“. Was ist darunter zu verstehen?

Der Titel bringt zum Ausdruck, dass man als Fotograf einerseits Distanz zum Abgebildeten wahr, aber innerlich beziehungsweise gefühlsmäßig doch sehr nah dran ist. Ähnlich wie in der Psychotherapie, in der es ja immer um ein Wechselspiel geht zwischen Nähe und Distanz. Die Streetfotografie ist für mich eine Form der psychologischen Fotografie.

Was sind Ihre Fotomotive, und wo finden Sie sie?

Vordergründig sind Menschen meine typischen Motive, doch dahinter stehen auch Konzepte. Es dreht sich weniger um eine Porträtierung Einzelner, sondern um eine symbolische Abbildung menschlicher Strebungen und Grundkonflikte sowie um die Darstellung von Gegensatzpaaren wie zum Beispiel „Reichtum und Armut“, „Gemeinschaft und Verlassenheit“ oder „Freud und Leid“.

Noch einmal zu Ihrer inneren Einstellung beim Fotografieren: Ist es dabei wichtig, Abstand zum Motiv zu bewahren, oder sind Sie emotional beteiligt?



Arbeitsplatz hinter der Kamera: Bei den Bildern von Dr. Thomas Brotzler überschneiden sich Fotokunst und Psychotherapie.

Foto: Sadler

Ich bin auf meinen fotografischen Streifzügen mit dem Geschehen gefühlsmäßig stark befasst. So stelle ich mir zum Beispiel vor, wie es dem Menschen geht, den ich aufnehme. Zugleich versuche ich, meine eigene Sichtweise nicht absolut zu setzen. Das heißt, ich erzähle mit meinen Bildern keine fertige Geschichte, sondern allenfalls einen Anfang davon. Der Betrachter kann diese mit eigenen Gedanken und Gefühlen aufnehmen und individuell fortschreiben.

Steckt hinter Ihrer künstlerischen Arbeit Interesse an Menschen oder ein politisches Anliegen?

Mein primäres Interesse ist ein menschliches. Die Streetfotografie ist für mich eine Fortschreibung des psychologischen Ansatzes. Dabei sollen die Bilder, zum Beispiel von einem einsamen Mann oder einer Bettlerin, nicht allzu plakativ und keinesfalls Agitation sein. Das Politische ist also eher nachrangig. Man kann sagen: Ich gucke hin, wo andere vielleicht wegschauen.

Sie fotografieren in einer bunten und schrillen Welt schwarzweiß. Warum?

Mein Verzicht auf Farben ist einerseits eine Würdigung der alten Meister der Fotografie – wie etwa Henri Cartier-Bresson oder Ara Güler. Ich möchte, dass meine Bilder aussehen, als könnten sie aus der Ära der Schwarzweißfotografie stammen. Andererseits ist mir die Verdichtung der Bildszenen und -stimmungen wichtig. Die Schwarzweißfotografie hilft, sich auf die eigentliche Aussage des Bildes zu konzentrieren, während Farben oftmals ablenken. Ein handwerklicher Grund für mein Faible für Schwarzweiß ist: In der Schwarzweißfotografie sind wir vom Fluch der realistischen Abbildung der Farbfotografie befreit.

Im Hauptberuf sind Sie, wie bereits kurz angesprochen, Psychiater und Psychotherapeut. Wie Sie vorhin kurz angedeutet haben, gibt es zwischen dieser Tätigkeit und der Streetfotografie Berührungspunkte...

In der Tat finde ich, dass es große Gemeinsamkeiten gibt. Zum einen eben die gefühlsmäßige Beteiligung am Geschehen, zum anderen das Interesse an der Frage: Was steckt dahinter? Ein Beispiel: In der Psychotherapie behandle ich Menschen, die seelische Beschwerden haben, deren Ursachen sie nicht kennen. Hier ist es

Aufgabe des Therapeuten, Verborgenes aufzudecken und die tiefere Ursache des Leidens zu erkennen. Durch die Streetfotografie möchte ich die Aufmerksamkeit des Betrachters wecken und zeigen, dass auch das Alltägliche und scheinbar Banale oft tiefere Wurzeln hat. Insofern geht es um die psychologische Erforschung des Alltagslebens und einiger grundsätzlicher Fragen, die wir uns alle stellen: Wo komme ich her? Wo ist mein Platz? Wohin führt mich mein Weg?

Immer mehr Menschen klagen über psychische und psychosomatische Leiden. Nehmen diese Beschwerden zu?

Es ist tatsächlich eine Zunahme solcher Beschwerden zu beobachten, wobei natürlich auch die gesellschaftliche und soziale Situation mit hineinspielt. Die enorme Nachfrage nach ambulanter Psychotherapie in heutiger Zeit bedingt oftmals leider auch längere Terminwartezeiten.

Was sind die Gründe für die Zunahme – Druck in der Arbeitswelt, Vereinsamung des Individuums?

Seelisches Leid hat seine Wurzeln häufig in der Vergangenheit. Die Weichen für seelische und psychosomatische Beschwerden werden meistens in der Kindheit oder der Jugend gestellt. Oft ist es dann so, dass

Probleme am Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, finanzielle Nöte oder Beziehungsprobleme als Auslöser wirken, durch den sich etwas unerschwinglich längst Vorhandenes Bahn bricht. So kann etwa das Ende einer Beziehung und der damit einhergehende Verlust einer vormaligen Hoffnung an einen früheren Verlust im Leben des Betroffenen erinnern und die Trauer in Richtung einer Depression verstärken.

Wie kann seelischen Beschwerden vorgebeugt werden?

Am besten durch ein erfülltes Leben im Hinblick auf Beziehung und Arbeit. Eine geordnete, erfüllte Lebenssituation ist der beste Schutz vor dem „Wiederaufbrechen alter Seelenwunden“.

Was tun Sie selbst, um Ihr seelisches Gleichgewicht aufrechtzuerhalten?

Ich halte mich auch selbst an meinen Rat. Wichtig ist meine Beziehung zu meiner Ehefrau und die Pflege meines Bekanntenkreises. Meine berufliche Tätigkeit in ihren verschiedenen Facetten ist außerordentlich erfüllend. Außerdem gehe ich breit gefächerten Interessen im natur- und geisteswissenschaftlichen Bereich nach.

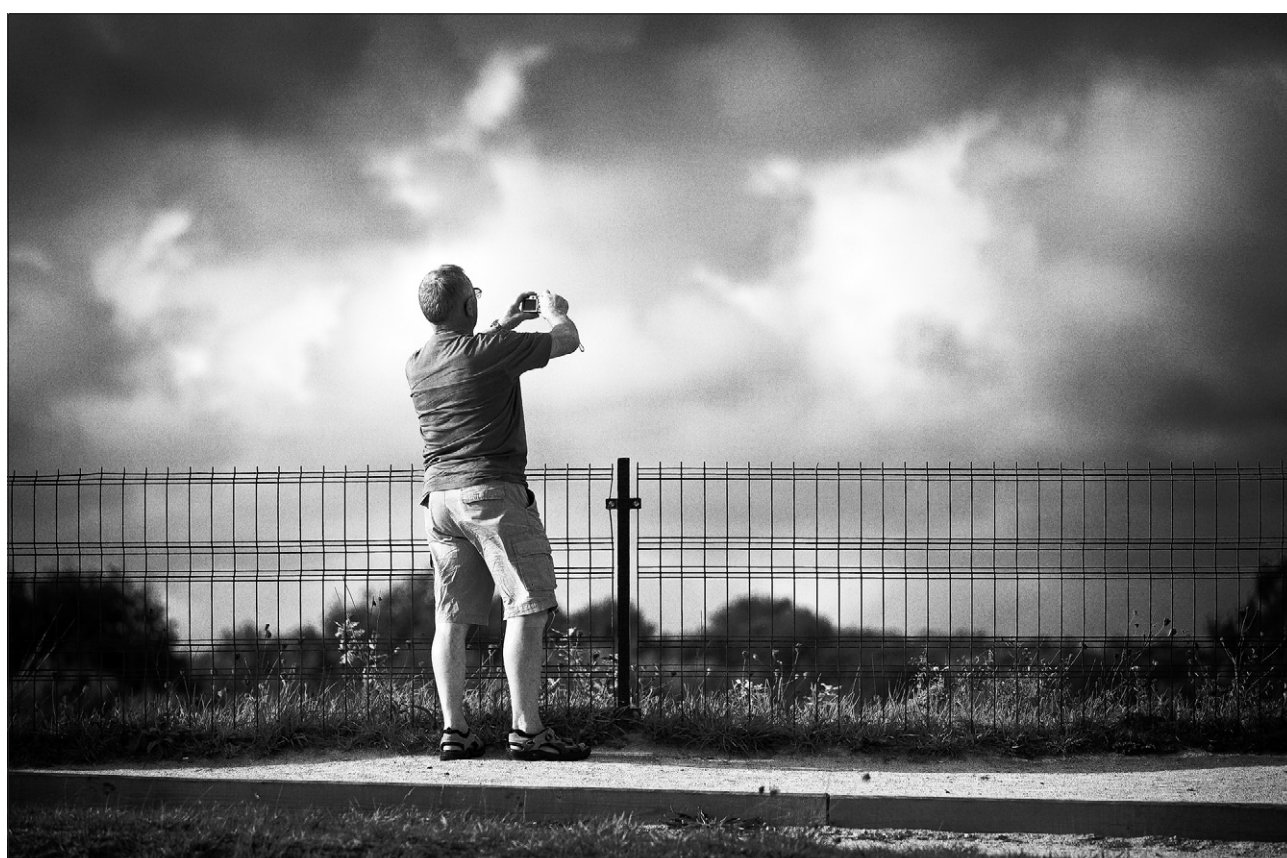
FRAGEN VON THOMAS SADLER

Info

Dr. Thomas Brotzler stellt im Mehrgenerationenhaus aus

Der 48-jährige wurde in Bergisch-Gladbach (Nordrhein-Westfalen) geboren und wuchs in Biberach an der Riß in Oberschwaben auf. Seit dem Jahr 2000 lebt er mit seiner Familie in Mühlacker, wo er nach eigenen Worten „eine wunderschöne Heimat und viele Freundschaften“ genießt und als niedergelassener Psychiater und Psychotherapeut praktiziert. Im Zweitberuf betätigt er sich als Fotograf. Bevorzugte Motive sind Landschafts-Szenen sowie spontane Straßenporträts. Diese Streetfotografie gehört ebenso zur dokumentarischen wie zur psychologischen Fotografie. Thomas Brotzler präsentiert seine Schwarzweißarbeiten regelmäßig in regionalen und überregionalen Ausstellungen. Sein diesjähriger Schwerpunkt „Streetfotografie – ganz nah

und doch so fern“ ist nach der erfolgreichen Präsentation in Kassel und Leipzig derzeit als Wanderausstellung zum Bezirksthema „Füreinander nah – Arm und Reich in einer Welt“ des Evangelischen Kirchenbezirks Mühlacker zu sehen. Gestern Abend fand die Vernissage dazu im Mehrgenerationenhaus St. Franziskus in Mühlacker statt, wo Brotzlers aktuelle Bilder bis zum 10. November, Montag bis Sonntag, jeweils 9 bis 19 Uhr, zu sehen sind. Nächste Ausstellungsorte sind das Kinderzentrum Maulbronn (12. November bis 2. Dezember, Montag bis Freitag, immer von 9 bis 19 Uhr) und die Großglattbacher Petri-Kirche (5. bis 19. Dezember, sonntags von 11.30 bis 17.30 Uhr und nach Anmeldung unter Telefonnummer 07042/5789). (ts)



Zwei stimmungsvolle Schwarzweiß-Bilder des Fotografen Thomas Brotzler zu einem Betrachtungsgegenstand: „Variationen zum Thema Neugier“.

Foto: Brotzler